

# Pädagogisches Konzept

## 1. Das Modell der Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen



Heute erfordern verschiedene Arbeitszeitmodelle für Eltern eine flexible und individuelle Lösung bei der Kinderbetreuung. Die USS*impuls* gGmbH betreibt seit November 2014 eine Kindertageseinrichtung nach dem Modell der Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen. Bei diesem Modell schließen sich Tagespflegepersonen zusammen und betreuen bis zu sieben Kinder ganztags. Bei Vorliegen einer pädagogischen Ausbildung können bis zu neun Kinder parallel oder bis zu zwölf Kinder bei zeitlicher Aufteilung betreut werden.

Diese Form der Kindertagespflege ermöglicht eine flexible und bedarfsgerechte Betreuung, die sich an den Zeiten der Eltern und deren Bedürfnissen orientiert.

Vorteile der Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumlichkeiten sind:

- Die Kindertagespflege bietet eine familiennahe und beziehungsorientierte Kinderbetreuung. Jedes Kind hat seine feste Tagespflegeperson.
- Die Betreuungszeiten sind flexibel. Sie werden individuell vereinbart und richten sich nach den jeweiligen Erfordernissen der Eltern.
- Durch ausreichend Personal ist eine Vertretung im Krankheits- und Urlaubsfall garantiert und eine verlässliche Betreuung gewährleistet.
- Die Tageskinder haben ein anregendes und zugleich überschaubares Betreuungsumfeld von hoher Kontingenz, in dem sie sowohl ihre Gemeinschaftsfähigkeit als auch ihre Eigenständigkeit gut entwickeln können.
- Die Eltern profitieren von einer zuverlässigen, pädagogisch hochwertigen und zugleich familiären Betreuung für ihre Kinder.
- Die Tagespflegepersonen können ihre Vorstellungen einer pädagogischen Konzeption verwirklichen.

## 2. Rahmenbedingungen

**Räumlichkeiten:** Die Kindertagespflege „Tigertatzen“ befindet sich „Im Ottenthal 2“ in 74889 Sinsheim. Auf einer Fläche von insgesamt ca. 120 qm befinden sich ein Aufenthalts- und Aktionsraum (freie Spielfläche für die Kinder), ein Ruhe- und Schlafraum, eine Küche (kindergerecht), eine Essecke sowie ein Außengelände mit Spielgeräten und Freifläche.

Die Räumlichkeiten sind mit speziellen Ausstattungsgegenständen entsprechend den Bedürfnissen der Kinder bestückt und durch pädagogisch sinnvolle Spielsachen ergänzt.

**Personal:** Wir beschäftigen in unserer Einrichtung qualifizierte Tagesmütter und pädagogische Fachkräfte.

**Betreuungsplätze:** Insgesamt bietet die Kindertagespflege der „Tigertatzen“ neun Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. Dabei können die Betreuungsplätze auch geteilt werden (wenn ein Kind keine Vollzeitbetreuung benötigt). Maximal werden 12 verschiedene Betreuungsverhältnisse abgeschlossen.

### 3. Ziele

- Wir geben und ermöglichen jedem Kind in seinem momentanen Entwicklungsstadium die optimale individuelle Begleitung.
- Wir fördern das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung, seiner Motorik, der Sprachentwicklung, der Sinneswahrnehmung, der Kreativität und der Fantasie.
- Wir verwenden unterschiedliche Methoden und Zugänge für eine umfassende Förderung der Kinder. Wir sprechen mit unseren Methoden alle Sinne des Kindes an (Bewegungsspiele, klare Sprache, Geschichten und Reime, Lieder, Einsatz verschiedener Materialien, etc.).
- Wir fördern den Willen, die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder.
- Wir bieten den Kindern einen Ort der Obhut, der Sicherheit und Geborgenheit.
- Wir sind stetige Ansprechpartner der Eltern und führen regelmäßige Entwicklungsgespräche.

### 4. Informationen zur Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungsphase erfolgt bei den „Tigertatzen“ nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ in der Regel mit den/dem Erziehungsberechtigten. Andere Bezugspersonen, zum Beispiel die Großeltern, können nach Absprache ebenfalls eingesetzt werden.

Die Phasen der Eingewöhnung sind

1. **Frühzeitige Information** den Eltern gegenüber, dass ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess erwartet und wie dieser gestaltet werden wird.
2. **Dreitägige Grundphase:** Ein Elternteil begleitet das Kind in die Einrichtung und bleibt dort circa ein bis zwei Stunden. Die Mutter beziehungsweise der Vater sollte das Kind aufmerksam beobachten und signalisieren, dass sie oder er ihm als „sicherer Hafen“ zur Verfügung steht. Gleichzeitig sollte sich der begleitende Elternteil aber möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit der Tagesmutter zu geben.
3. **Erster Trennungsversuch** sowie eine Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Am vierten Tag – beziehungsweise wenn dies ein Montag ist, am fünften Tag – wird ein erster Trennungsversuch durchgeführt. Lässt sich das Kind bei der Trennung vom Elternteil beruhigen, so kann die Trennungsphase auf maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Lässt sich das Kind hingegen nicht in kurzer Zeit beruhigen, kehrt die begleitende Bezugsperson nach zwei bis drei Minuten wieder zurück. In diesem Fall sollte mit einem weiteren Trennungsversuch bis zur zweiten Woche gewartet werden. Es ist eine längere Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen erforderlich.
4. **Stabilisierungsphase:** Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit der einzugewöhnenden Fachkraft bleibt, immer mehr ausgedehnt.
5. **Schlussphase:** Hierbei hält sich der Elternteil nicht mehr gemeinsam mit seinem Kind in der Kinderpflegeeinrichtung auf, ist aber noch jederzeit erreichbar. Abgeschlossen gilt die Eingewöhnung dann, wenn es die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

## 5. Rituale und Regeln

Regeln und Rituale sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes. Sie geben den Kindern Orientierungspunkte und Sicherheit.

- Jedes Kind hat seine feste Bezugsperson. Dies ist ebenso für die Elternarbeit wichtig.
- Der Tag beginnt mit einem Morgenkreis und einem gemeinsamen Begrüßungslied.
- Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen.
- Vor den Mahlzeiten wird ein Tischspruch aufgesagt.
- Es finden regelmäßig Projekte zu jahreszeitlichen Ereignissen statt.
- Hat ein Kind Geburtstag, feiern wir diesen in der Einrichtung. Fällt der Geburtstag auf einen Samstag oder Sonntag, wird er in der Folgewoche nachgefeiert.
- Sauberkeitsrituale, zum Beispiel nach dem Gartenaufenthalt Hände waschen.
- Regeln im Umgang miteinander

## 6. Tagesablauf

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr	=	Bringzeit
8.30 Uhr	=	gemeinsames Frühstück
9.00 Uhr	=	Morgenkreis danach Spielzeit / Spaziergang / Spielplatz / Bastelangebote / etc.
11.30 Uhr	=	Mittagessen
12.15 Uhr	=	Mittagsschlaf
13.45 Uhr bis 14.00 Uhr	=	Abholzeit (individuelle Absprache mit den Erziehungsberechtigten)
13.45 Uhr bis 14.45 Uhr	=	Spielzeit / Spaziergang / Spielplatz / Bastelangebote / etc.
14.45 Uhr	=	Zwischenmahlzeit
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr	=	Spielzeit/Spaziergang/Spielplatz/Bastelangebote/etc.
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr	=	Abholzeit (individuelle Absprache mit den Erziehungsberechtigten)

## 7. Theoretischer Grundsatz

Bei unserem pädagogischen Konzept berücksichtigen wir die Theorie des renommierten Entwicklungspsychologen Jean Piaget.

Die Entwicklung der logischen Strukturen menschlichen Denkens durchläuft demnach fünf Stufen, die aufeinander aufbauend und in Wechselwirkung zu verstehen sind.

Der **Ansatz der Entwicklungsstufen** bezeichnet mit Stufen einen Zeitabschnitt, in dem das Denken und Verhalten eines Kindes eine spezifische geistige Grundstruktur widerspiegelt. Eine Stufe ist ein strukturiertes Ganzes in einem Zustand des Gleichgewichts. Jede Stufe geht aus der vorangegangenen Stufe hervor, integriert und transformiert sie und bereitet die nachfolgende vor. Zwei dieser Stufen fallen in die Entwicklungsphase der Zielgruppe unserer Einrichtung:

- Die Stufe der sensomotorischen Intelligenz (0 bis ca. 2 Jahre): Das Verhalten in der sensomotorischen Phase entsteht ausschließlich durch das Zusammenspiel von Wahrnehmungseindrücken und motorischer Aktivität. Das Kleinkind verfügt also weder über eine Vorstellungstätigkeit, noch über eine rationale Einsicht. Bereits im Alter bis ca. 18/24 Monaten gibt es intelligente Anpassungen des Kindes an seine Umwelt. Allerdings erfolgen diese vorwiegend noch in der Form, dass spontane Handlungen mit gerade vorhandenen

Wahrnehmungseindrücken koordiniert werden (z. B. eine Rassel schütteln oder ein Mobile bewegen).

- In dieser Phase baut das Kind die Gesamtheit der kognitiven Substrukturen für die späteren wahrnehmenden und intellektuellen Konstruktionen auf. Daher ist diese Phase grundlegend für die spätere kognitive Gesamtentwicklung eines Kindes.
- Die Stufe des symbolischen oder vorbegrifflichen Denkens (ca. 2;0 bis ca. 4;0 Jahre) Auf dieser Stufe lässt sich eindeutig Denken im Sinne verinnerlichten Handelns nachweisen. Das Kind wird fähig, mit Vorstellungen und Symbolen umzugehen. Das Kind weiß nun also, dass ein Symbol für ein Objekt stehen kann. Es verfügt ebenfalls über eine qualitative Identität. Die Identität eines Gegenstandes, etwa von Papier oder Knetmasse, bleibt die gleiche, auch wenn es durch Verformung anders aussieht. Der Begriff der Symbolfunktion bezieht sich auf die Fähigkeit des Kindes, das Bezeichnete (ein Objekt, ein Ereignis oder ein Begriffsschema) durch ein Bezeichnendes (ein Wort, eine Geste, eine Vorstellung) zu repräsentieren. Es vermag nun, zwischen einem wirklich vorhandenen Gegenstand und einem nur vorgestellten Symbol zu unterscheiden.
- Das Kind lernt als Grundlage für seine spätere Entwicklung den Gebrauch symbolischer Substitutionen wie der Sprache und der geistigen Bilder anstelle der sensomotorischen Aktivitäten des Säuglingsalters. Anstatt nach Dingen zu greifen, kann es jetzt etwa darum bitten.
- Auf dieser Stufe entwickelt das Kind die Fähigkeit, seine reale Umwelt mit vor allem sprachlichen Mitteln zu klassifizieren.

## **8. Formen der pädagogischen Arbeit**

### **Wertevermittlung**

Die Vermittlung von gesellschaftlich-demokratischen Werten bildet einen wichtigen Grundsatz unserer Arbeit. Hierbei haben alle Mitarbeiter bei den Tigertatzen Vorbildfunktion. Die Vermittlung von Werten findet im gelebten Tagesablauf, durch Rituale und Regeln statt. Beispielsweise zeigen wir den Kindern auf, dass wir

- uns gegenseitig unterstützen (beim Anziehen, Gegenstände reichen..)
- teilen
- „danke“ und „bitte“ sagen
- uns begrüßen und verabschieden
- keine Gewalt anwenden
- zusammen aufräumen

### **Kommunikative Bildung**

Kommunikation ist jederzeit in allen Lebenssituationen verbal oder non-verbal eingebettet und findet im Spiel, bei Erlebnissen oder in Bewegungssituation statt.

Durch Beobachtung im Spiel der Kinder erkennen wir, wie intensiv sie sich unterhalten und auf welche Art und Weise sie dies tun. Daraus entwickeln wir Strategien zur weiteren Förderung der Kommunikation, zum Beispiel durch musikalische Früherziehung. Dabei lernen die Kinder spielerisch und musikalisch ihre Sprache, Mimik und Gestik einzusetzen.

### **Somatische Bildung**

Die körperbezogene Gestaltung unseres Alltagslebens beziehen wir auf die Körperpflege, die Hygiene, die Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit. Alle Bereiche beziehen wir unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstadiums in unserem Alltag mit ein und fördern eine verantwortungsvolle und selbstbewusste Haltung gegenüber den körperbezogenen Themen.

## **Soziale Bildung**

Soziale Bildung bedeutet zunächst den Aufbau einer sicheren Bindung und Vertrauensbasis zu den eigenen Eltern, Geschwistern und zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Kinder entwickeln ihre soziale Bildung auch in Spielräumen, in denen sie allein oder mit anderen sich selbst und die sie umgebene Dinge entdecken. Sie lernen spielerisch und auf unterschiedlichen Ebenen soziales Miteinander. In diesem Prozess stehen unsere Mitarbeiter als stetige Begleiter und Förderer zur Seite.

Durch gemeinsame Spiele und Rituale findet eine weitere Förderung wichtiger sozialer Kompetenzen statt.

## **Ästhetische Bildung**

Die ästhetische Bildung findet rund um das Wahrnehmen mit allen Sinnen statt. Die Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen die Sie haben. Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. So formen sie ihre Sinneseindrücke.

Wir fördern diese Wahrnehmungen und Eindrücke durch verschiedene Methoden, z. B. bildnerisches Gestalten, Handwerk, Tanz, Musik oder Vorlesen.

## **Gesundheit und Ernährung**

Die Gesundheit der Kinder fördern und schützen wir. Bewegung, Hygiene und gesunde Ernährung sind wichtige Grundsätze unserer Arbeit.

Das Frühstück, Mittagessen und die Zwischenmahlzeit werden täglich frisch zubereitet. Wir verwenden regionale Produkte. Zum Mittagessen reichen wir pro Woche: 1x Fischgericht, 1x Fleischgericht, 2x vegetarisches Gericht, 1x Süßspeise. Wir berücksichtigen bei der Essenszubereitung Allergien oder besondere Wünsche der Eltern. Bereits im Aufnahmegespräch erfragen wir die Einnahme von Medikamenten oder das Vorhandensein von Allergien.

Wir achten auf viel Bewegung an der frischen Luft, reichen täglich frisches Obst und ausreichend Flüssigkeit. Schlafzeiten sind fest in unseren Tagesablauf integriert.

## **Sauberkeitserziehung**

Der Beginn der Sauberkeitserziehung erfolgt in Absprache mit den Eltern. Hierzu setzen wir eine gewisse körperliche Reife der Kinder voraus.

## **9. Elternarbeit**

Die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und unseren Mitarbeitern bildet eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

Grundsätzlich achten wir bei der Elternarbeit auf stete Transparenz und Kommunikation. Die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen besteht täglich zu den Bring- und Abholzeiten.

In kurzen Gesprächen berichten wir von alltäglichen Erfahrungen, Beobachtungen oder auch Schwierigkeiten. Wichtig für unsere Tagesarbeit sind auch Rückmeldungen der Erziehungsberechtigten, zum Beispiel über das aktuelle Wohlbefinden des Kindes, über Ängste oder Sorgen. Wir berücksichtigen diese Rückmeldungen in unserer täglichen Arbeit mit dem Kind. Die Informationen fließen jeweils in das gesamte Betreuungsteam ein.

**Bezugspersonenarbeit:** Jedes Kind hat in unserer Einrichtung eine feste Bezugsperson. Somit ist diese Bezugsperson auch erste Ansprechpartnerin für die Erziehungsberechtigten. Von der ersten Kontaktaufnahme an steht diese Bezugsperson in besonderer Mitteilungspflicht gegenüber den Eltern.

### **Standards in der Elternarbeit:**

- Ausführliches Erstgespräch mit standardisiertem Profilingverfahren
- Enge Zusammenarbeit während der Aufnahme in die Einrichtung
- Eingewöhnungsphase
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche

## **10. Kommunikation**

Wir stehen bei der Betreuung der Kinder in stetem Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Die Kommunikationsformen sind dabei das persönliche Gespräch, Telefonate, E-Mail oder die Nutzung anderer sozialer Kommunikationsformen.

Neben den Erziehungsberechtigten findet der Austausch mit allen Beteiligten unseres an einem reibungslosen Ablauf orientierten Netzwerks statt. Etwaige Kommunikation mit Dritten wird mit den Erziehungsberechtigten beim Aufnahmegespräch abgesprochen, zum Beispiel im Falle, dass Kinder von Dritten (Großeltern, etc.) gebracht oder abgeholt werden.

### **Kommunikation im Team**

Absprachen innerhalb des Tigertatzen-Teams finden täglich statt. Zweimal jährlich finden Planungstage statt.